

Christian Bravo Lanyi

Ansprache anlässlich der Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht

MPG, 09.11.2018

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen,

für die Vorbereitung und Durchführung dieser Gedenkveranstaltung danke ich Herrn Patrick Meyer, Herrn Dr. Großmann und den ihn unterstützenden Schülerinnen, Herrn Wilhelmy, Herrn Töttel, Herrn Maas und dem Chor Max Voices sowie den 11-er Geschichtskursen.

An dieser Stelle möchte ich auch darauf hinweisen, dass am Montag 17:30 Uhr in der evangelischen Kirche Saarlouis eine öffentliche Gedenkzeremonie stattfindet, die in Kooperation mit unserer Schule, dem Ökumenischen Arbeitskreis des Dekanats Saarlouis und der evangelischen Kirchengemeinde Saarlouis durchgeführt wird. Alle sind ganz herzlich eingeladen.

Auch danke ich ganz herzlich den Schülerinnen und Schülern der Lothar-Kahn-Gemeinschaftsschule in Rehlingen, die den Weg zu uns gefunden haben, um an der Gedenkveranstaltung anlässlich der Reichspogromnacht vor 80 Jahren teilzunehmen.

Die Reichspogromnacht bildete den Auftakt zum Holocaust.

„Holocaust“ bedeutet „vollkommen verbrannt“. Das Substantiv *holocaustoma* bezeichnete im antiken Griechenland die Brandopferung von Tieren. Die Judenvernichtung wird von den jüdischen Menschen als „Shoah“ bezeichnet, was so viel bedeutet, wie „große Katastrophe“, „Zerstörung“ oder „Untergang“.

Auch heute ist Intoleranz ein eine große *Katastrophe* für uns alle! Denn sie *zerstört* demokratische Strukturen und führt zum *Untergang* der friedlichen, menschenfreundlichen Gesellschaft so wie wir sie heute erleben.

Die Demokratie ist ein buntes Fest der Unterschiede.

Streng genommen darf sich demokratisch nur nennen, ein Ort, an dem Unterschiede frei gedeihen können. Einstellungen, in denen Differenzen zwischen Menschen nicht vorgesehen sind, sind nicht demokratisch. Äußerungen und Handlungen, die darauf abzielen, Unterschiede als schädlich zu diffamieren und die auszugrenzen - oder wie im Holocaust gar zu vernichten - die in irgendeiner Weise anders sind, sind ein Verbrechen. Der Eliminierung von Andersartigkeit das Wort zu reden, also zu sagen, dass andere weniger wert sind, als man selbst, dies ist keine Meinung, die den Schutz der demokratischen Meinungsvielfalt genießt. Nein, so etwas zu sagen, ist geistige Brandstiftung!

Wir erleben in den letzten Jahren, dass intolerante Einstellungen, Rassismus, Nationalismus, Egoismus weltweit, auch in Europa und in Deutschland, wieder deutlich zu Tage treten. Wir erleben, dass die Grenze des Sagbaren immer weiter verschoben wird. Und darauf zu hoffen, dass den Worten nicht auch Taten folgen, ist bestenfalls naiv.

Doch wie können wir uns stark machen gegen Intoleranz und Menschenverachtung?

Indem wir uns den Erfahrungen der Vergangenheit - so wie heute hier im Lichthof - stellen und daraus Lehren ziehen. Indem wir uns der Toleranz bereits im alltäglichen Umgang miteinander verpflichtet fühlen. Und indem wir uns allen Meinungen gegenüber kritisch verhalten, die einfache Lösungen zur Herstellung einer vermeintlich heilen Welt proklamieren.

Wir am MPG bringen dies zum Ausdruck in unserer Vision und unserem Leitbild.

Hier über unseren Köpfen steht geschrieben, dass wir interkulturelles Lernen für wichtig erachten und eine Erinnerungskultur pflegen. Dass wir auf der Grundlage eines vertrauensvollen und wertschätzenden Miteinanders Verantwortung für einander übernehmen. Dass sich am Max-Planck-Gymnasium alle zu mündigen Weltbürgern entwickeln sollen, die ihre Mitmenschen achten.

Am heutigen Tag haben wir mit dieser Gedenkveranstaltung den jüdischen Opfern des Nationalsozialismus Respekt erwiesen. Lasst uns auch in unserem Alltag den von Ausgrenzung bedrohten Menschen gegenüber Respekt zeigen, indem wir uns mit Zivilcourage gegen menschenverachtende Äußerungen und Taten wenden und für Toleranz und Integration das Wort ergreifen.

Der Preis, den es zu gewinnen gilt, ist ein Leben in Demokratie und Freiheit - ein buntes Fest der Unterschiede!